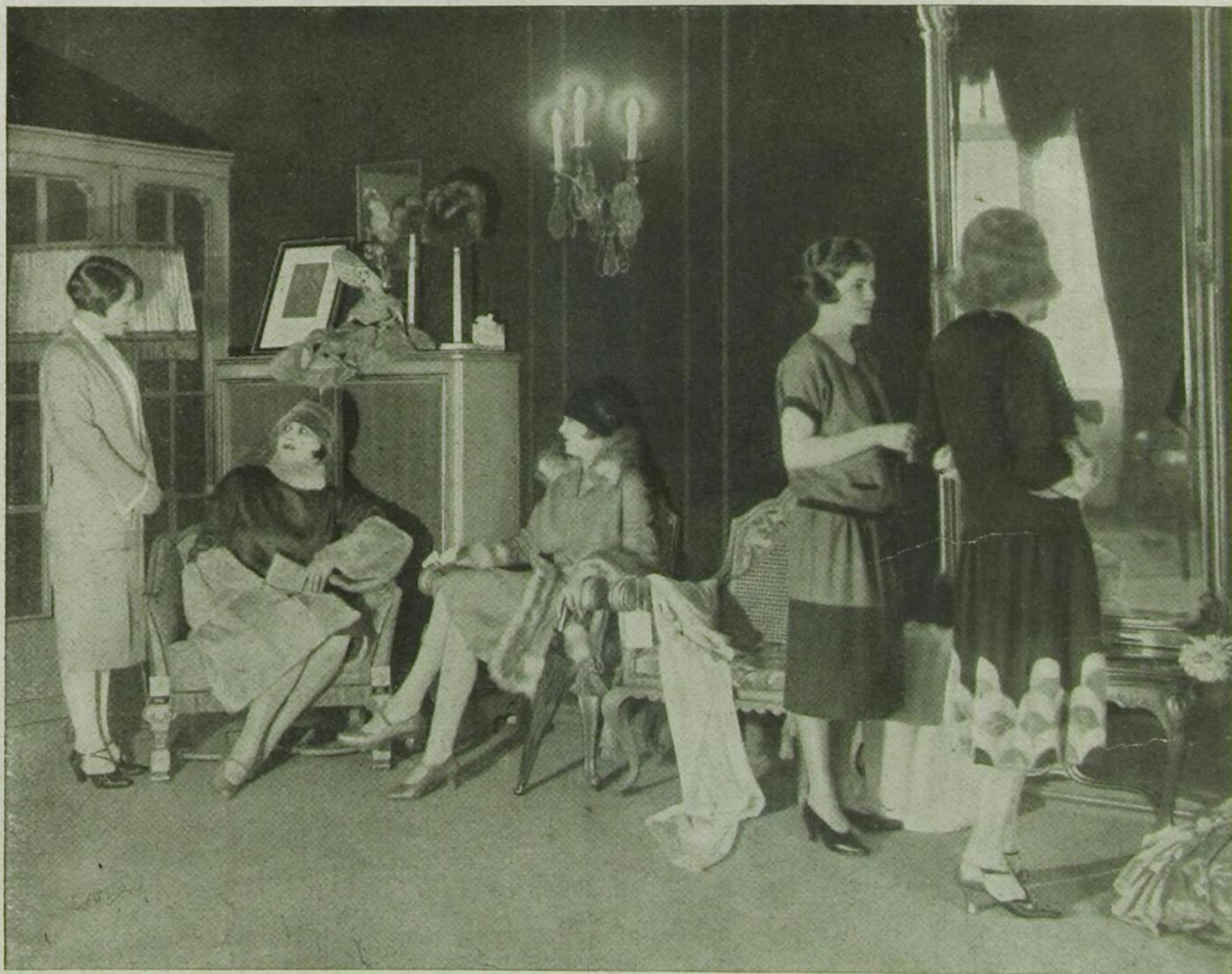


DIE ANPROBE

Von Edgar Kraft

Eines Tages erklärt Madame kategorisch, dass sie auch absolut nichts mehr anzuziehen habe. Der bekümmerte Gatte stellt zwar fest, dass der weisslackierte grosse Kleiderschrank bis zum Bersten angefüllt ist. Aber weder diese Tatsache noch ein schüchterner Hinweis auf die wirtschaftliche Lage kann die eigensinnige kleine Frau von ihrem Entschluss abbringen, sofort ihrer Schneiderin einen Besuch abzustatten. Ein übriges tut die geschmackvolle Einladung der Firma X., die diskret darauf hinweist, dass die neuesten Pariser Modelle eingetroffen seien und „ohne Kaufzwang“ von der Gnädigen besichtigt werden könnten. Endgültig besiegt, begleitet der erschütterte Gatte seine bessere Hälfte an einem der nächsten Vormittage in den kleinen intimen Salon in der Kurfürstenstrasse.

Eine bis in die Fingerspitzen mit Vornehmheit gewappnete Direktrice empfängt die Herrschaften und lässt durch vier bis fünf schlanke Mannequins die sinnverwirrendsten Phantasiegebilde aus Seide, Spitzen und Pelz vorführen, und Madame entscheidet sich nach einigem Zögern für die eine oder andere der schönen Toiletten. Jeder Einwand des Gatten wird von der Direktrice, die im Nebenberuf Herzogin zu sein scheint, durch einen vernichtenden Seitenblick erledigt, und der Tag der Anprobe wird festgesetzt. An einem der folgenden Tage wird das zugeschnittene Kleid unter der sorgfältigen Ägide Ihrer Majestät der Inhaberin des Salons höchstpersönlich anprobiert. Diese Anprobe beansprucht mindestens eine Stunde und wird mit dem Ernst einer heiligen Handlung vorgenommen. Geschäftig eilen die Zuschneiderinnen mit Schere und Nadelkissen umher, und die Länge und Breite des Kleides wird korrigiert.



Phot. Sandau

Generalprobe bei Hess unter der Ägide der schönen Inhaberin (links)